

Spitze der Truppen der protestantischen Reichsstädte Oberdeutschlands stand. Aber anstatt, wie jener riet, den aus Italien und den Niederlanden heranrückenden Truppen Karls V. den Weg zu versperren, vergebete man an der Donau die Zeit mit unnützem Hin- und Herziehen. Der Herbst kam heran, ohne daß eine Entscheidung erreicht war. Um diese Zeit fiel Moritz von Sachsen, der Verwandte des Kurfürsten Johann Friedrich aus der Albertinischen Linie des Hauses Wettin, in die Länder seines geächteten Veters ein. Ein ehrgeiziger Jüngling von den kühnsten Plänen, aber versteckten Gemütes, war er schon lange heimlich dem Kaiser verpflichtet gewesen und benutzte nun den günstigen Zeitpunkt, um loszubrechen. Johann Friedrich eilte zurück, um sein Land zu schützen, und Karl V. unterwarf nun mit leichter Mühe ganz Oberdeutschland. Nur Mittel- und Norddeutschland standen noch ungebeugt, ja Kurfürst Johann Friedrich hatte schnell sein Kurfürstentum wieder erobert und den jungen Moritz selbst in Bedrängnis gebracht.

§ 172. Der schmalkaldische Krieg. B. Unterwerfung Sachsens und Hessens, 1547. 1. Freilich die Streitkräfte, mit denen der Kurfürst bei dem Städtchen Mühlberg auf dem rechten Elbufer stand, als der Kaiser im Frühjahr 1547 mit zahlreichen Truppen, Spaniern unter Alba, Ungarn, deutschen Landsknechten, über Böhmen in Sachsen einbrach, waren durchaus ungenügend. Am Sonntage den 24. April 1547, während Johann Friedrich dem Gottesdienste bewohnte, überschritt Karls V. Heer auf einer Furt die Elbe, die Kurfürstlichen sahen sich plötzlich angegriffen, geworfen, zusammengehauen oder gefangen genommen. Auch der Kurfürst, der sich tapfer gewehrt, ward gefangen und vor den Kaiser geführt, der ihn streng anließ und in hartem Gewahrsam mit sich führte. Das Heer rückte nun vor Wittenberg, welches von Johann Friedrichs Gemahlin heldenmütig verteidigt wurde. Hier ließ Karl V. dem Kurfürsten als einem Hochverräter das Todesurteil sprechen, verwandelte aber die Todesstrafe in ewiges Gefängnis, als Johann Friedrich in Wittenbergs Übergabe willigte. Karl V. zog ein in die Burg des Luthertums. Doch benahm er sich großmütig, schonte Luthers Grabstätte und stürzte selbst den lutherischen Gottesdienst nicht. Die Kurwürde aber samt dem Kurkreis, auf dem sie lag, nahm er dem Ernestiner Johann Friedrich und übertrug sie auf den Albertiner Moritz.

2. Auch Philipp von Hessen beugte sich nun, vertrauend auf die Bürgschaft evangelischer, mit dem Kaiser verbündeter Fürsten, daß